

Bezeichnet täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Fr. 1.20
4, im Bezirks-
und 10 Km. Bezirke
1.25 4, im übrigen
Württemberg 1.35 4,
Konats-Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 22.

57. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr
für die einzeln. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 4,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Beilagen:
Wanderblätter,
Wasser, Sonntagsblatt
und
Schwob. Landbote.

Nr 191

Montag, den 18. August

1913

Blühender Patentschwindel.

Einem der gemeinsten Schwindel soll nunmehr nachdrücklich die Leide gegangen werden, es ist dies der Schwindel, der mit der Patentverwertung von Erfindungen getrieben wird. Bekanntlich besteht in Württemberg eine Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz, die der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel angegliedert ist und die es sich mit zur Aufgabe gemacht hat, jedem Erfinder über die Verwertungsmöglichkeit seines Patentes offen und eingehenden Ausschluß zu geben und insbesondere ihm die Wege zu weisen, die er zum Zweck der Verwertung gehen soll. In einer Reihe anderer Bundesstaaten geht man nun daran, einen Rechtsschutz in derselben Weise zu schaffen. Trotzdem kommen aber immer und immer wieder Betrügereien vor, durch die Erfinder um erhebliche Summen, ja manchmal sogar um die ganze Frucht ihrer jahrelangen Arbeit geschädigt werden.

Die Betrügereien gehen, seit die deutschen Polizeiverwaltungen dieser neuen Art des Schwindelertums ihre Aufmerksamkeit in besonderer Weise schenken, vom Auslande aus und zwar von Frankreich, Belgien und England. Das Erstnennliche an der ganzen Sache ist vor allem, daß das deutsche Reich den fremdländischen Betrügereien die für ihren Betrag notwendigen Unterlagen dadurch liefert, daß es die Adressen der Erfinder, die ein Patent zur Anmeldung bringen, im Reichsanzeiger veröffentlicht. Der Betrug geht dann so vor sich, daß der französische, belgische oder englische Schwindler dem Erfinder einen Brief schreibt, des Inhalts, daß er wohl glaube, daß die neue Erfindung der Anmeldung in fremden Staaten wert sei. Dieser Brief kommt dem Erfinder in drei verschiedenen Arten der Aufmachung zu, stammt aber aus einem Bureau, dessen Inhaber sich seine Briefe in verschiedene Pöhlächer kommen läßt. Sobald der Erfinder auf eines dieser Schreiben reagiert, wird er gebeten, Zeichnungen und Beschreibungen seiner Erfindung einzusenden, vielleicht auch Modelle. Die Verwertung soll dann kostenlos erfolgen und man kann darauf gehen, daß jedem Erfinder, wenn er sich mit dem Schwindler im Verkehr setzt, gesagt wird, seine Erfindung sei unbedingt zu verwerthen. Nachher kommt dann die Forderung für Kostenzuschüsse, die in den meisten Fällen bezahlt werden und der Erfinder hört hierauf von dem Bewertungsbureau in seinem Leben nichts wieder. Ist die Erfindung wirklich etwas wert, so verkauft der ausländische Schwindler die Sache für seine Rechnung, ohne aber dem Erfinder jemals etwas dafür zu bezahlen. Die französischen, belgischen und englischen Behörden können hiergegen nicht einschreiten, weil die Gesetze in diesen Ländern ein solch schwindelhaftes Tun nicht als Betrug auffassen. Man geht wohl daran, durch internationale Verständigung eine Besserung im Patentwesen zu erzielen, aber bis das möglich sein wird, können noch lange Jahre vergehen.

Der Vorstand der hiesigen Beratungsstelle hat nach Frankreich, Belgien und England eine Reise unternommen, um den Schwindel, der so unglaublich ist, daß bisher alle

Angaben darüber selbst von maßgebenden Behörden in Zweifel gezogen wurden, an den Quellen zu studieren. Er sah in Paris die sogenannten Patentverwertungsbureaus, die unter den verschiedensten vogeligen Firmenbezeichnungen unter der Regie des fasson bekannten Herrn Klostermann aus der Schweiz an deutsche Erfinder ihre Betrügereien senden und er hat auch in England gesehen, wie dort die Modelle, die die Erfinder in gutem Glauben an die Verwertung einsenden, unter Hohnlachen für ein billiges Geld als einzelne Gebrauchs- oder Luxusgegenstände verjobbert werden. Die deutschen Erfinder haben vorher große Auslagen gehabt und sehen von ihrem Geld auch nie einen Pfennig wieder.

Die Rechtsschutzstelle in Stuttgart hat schon wiederholt Mahnungen herausgehen lassen, in denen die Erfinder aufgefordert wurden, sich nie mit einem Verwertungsbureau einzulassen, bevor sie nicht den Rat der Rechtsschutzstelle eingeholt hätten. Dadurch aber, daß es den Betrügereien möglich ist, jeden Tag unter anderer Firma zu schreiben, kann eine persönliche Warnung nicht erfolgen. Das einzig mögliche ist, daß man immer und immer wieder darauf hinweist, daß ein Erfinder sich nicht mit einem ausländischen Bureau einlassen soll, bevor er den Rat der Rechtsschutzstelle eingeholt hat. Nur so kann er vor Schäden bewahrt werden. Die Polizei beschäftigt sich neuerdings eingehend mit dieser neuen Art des Schwindels und den vielen dabei angewandten Tricks und man darf hoffen, daß es ihrer Bemühungen, die sich leicht auf internationalem Boden vollziehen können, gelingen wird, wenigstens einmal einen der Betrügerei so bingest zu machen, daß an ihm nach deutschem Gesetz ein Exempel statuiert werden kann. Der Betrug ist zu groß und die verlorenen Beträge sind zu bedeutend, insbesondere treffen sie meist wenig bemittelte Leute, als daß man hier noch länger schweigend zusehen dürfte.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Nagold, 18. August 1913.

Das gestrige Sommerfest des Schwarzwaldbvereins war vom herrlichsten Wetter begünstigt und verlief um und bei Kappler zur allgemeinen Befriedigung. Besonders vergnügt waren die Kinder von hier und auswärts — auch die sogenannten Behinger — bei ihren von Kinderfreunden geleiteten Spielen auf der „Alm“, freuten sich über ihre beim Weitspringen gewonnenen Preise, deren Zahl dem unerwartet großen Bedarf nicht ganz entsprach, und bejubelten die von bekannter Firma wieder in die Höhe gefandenen Luftballons sowie das wieder von bewährten Händen bereitete prächtiges Feuerwerk. Nach demselben kam auch die erwachsene Jugend zu ihrem Recht bei den anerkennenswerten Leistungen der städtischen Musik, die wir neuerdings wieder haben. So verlief der Abend bei guter Bewirtung vergnügt und harmonisch, und es gebührt dem Ausschuss des Schwarzwaldbvereins warmer Dank für die gelungene Veranstaltung.

Ledermappe und zieht aus der hinteren Rocktasche einen hölzernen Hammer.

„Nun, Jacobs, sind wir soweit? Schön, fangen wir also an.“ Drei kurze Hammerschläge: „Ruhe! Bitte um Ruhe!“

„Zuerst gelangt das Ackergerät zur Versteigerung! Hier eine hölzerne Egge, achtreihig, wenig gebraucht! Bietet jemand 20 4? wer bietet? 10 4! Nein? 8 4! 6 4 — noch keiner? 3 4!“

Jetzt bieten drei Bauern zugleich, zu 4,75 wird die Egge zugeschlagen.

So gehts weiter. Der Pflug, die Wolge, der schöne zweirädrige Karren, — alles zusammen bringt noch keine fünfzig Mark ein.

Das arme Weib hängt laut an zu jammern, und die Kinder stimmen lebhaft mit ein. Die Auktion nimmt ihren Fortgang.

Mit Stentorstimme verkündigt Meier: „Jetzt kommt das Vieh an die Reihe. Wer kauft eine prächtige Sau? Fünfzig Mark!“

Die Sau geht schnell fort; ebenso drei Kühe und das Pferd.

„Wenig?“ fragt die Witwe leise.

„Alles in allem bis jetzt 600,75 4.“

Da hält die Frau nicht länger an sich. „Blaslauger!“ schreit sie. „Wucherer! Habt Ihr Euch denn alle verschworen, mein Elend auszunutzen? Für mein ganzes Inventar 600 4! Fürchtet Ihr nicht, daß Gott Euch strafen wird für Eure Hartzigkeit? Wisst Ihr alle denn nicht, wie's mir ergangen

v Zur Fernsprech-Gebührenordnung auf dem Lande. Nach den kürzlichen Verhandlungen im württ. Landtag ist in nächster Zeit eine Reform der Fernsprechgebühren auf dem Lande in Aussicht zu nehmen. Vor dem Abschluß derselben sei aber doch auf einige, bisher zu wenig gewürdigte Hauptgesichtspunkte aufmerksam gemacht, die von der Postverwaltung erwogen werden sollten. Der vom Landtag angenommene Antrag geht dahin, einer wesentlichen Herabsetzung der Telephongebühren auf dem Lande unter Berücksichtigung der Zahl der Anschlüsse in Wäldern näher zutreten. Nach den Verhandlungen im Ausschuss und Plenum soll der Schwerpunkt der Reform in der Ermäßigung des Jahresabonnements für den Anschluß liegen, dessen jährliche Selbstkosten für die Post 57 4 betragen. Dieses Abonnement kostet bisher mindestens 80 4 und zwar in Reihen von nicht über 50 Teilnehmern. Der Abgeordnete Nübling möchte diesen Satz auf 25 4 ermäßigt haben, während der Minister erklärte, so weit nicht herabgehen zu können. Vermutlich sind etwa 40 4 in Aussicht genommen. Der Hauptzweck der Reform, den Fernsprechverkehr auf dem Lande in größerem Maße zu fördern, würde aber hiemit nicht erreicht, vielmehr ist nötig, den Schwerpunkt auf die Ermäßigung der Fernsprechgebühren im Nachverkehr zu legen. Trifft man, wie in nichtdeutschen Staaten, die Einrichtung, daß für Teilnehmer mit einem von Natur aus geringeren Verkehr halbe und Viertelabonnemente geschaffen werden d. h. gemeinsame Anschlüsse für 2-4 Teilnehmer durch Umschaltung, bei entsprechender Teilung der Jahresgebühr, so muß nur noch derjenige das Jahresabonnement voll bezahlen, dessen Verkehr so stark ist, daß er den Anschluß ganz für sich gebraucht. Bei diesen Verhältnissen wären aber 50 4 Jahresabonnement nicht zu viel, wenn die Fernsprechgebühren ermäßigt werden. Da die Hauptinteressen des Landbewohners nach der näheren Umgebung und nach Orten seines Bezirks gravitieren, wäre zweifellos das Richtige, ähnlich wie im Postverkehr, für Gespräche im Oberamts- und 10 Km. Verkehr nur 5 4 zu erheben; so dann auf Entfernungen von mehr als 10-25 Km. 10 4, von mehr als 25-50 Km. 20 4 und von über 50 Km. 50 4. Gerade weil die Bewohner in kleineren Orten naturgemäß einen belanglosen Ortsverkehr haben, der allein gebührenfrei ist, sollte als Ersatz der Nachbarschaftsverkehr weitmöglichst erleichtert und verbilligt werden und zwar in der Hauptsache durch die Herabsetzung der Gesprächsgebühren. Werden jene Teilabonnements und eine Ermäßigung der Gebühren in dem vorgeschlagenen Sinne durchgeführt, dann allein wird auch der Landbewohner sich das Telephon in ganz anderem Maße als bisher zu Nutzen machen können und eine gewaltige Hebung des Fernsprechverkehrs auf dem Lande wäre so sichergestellt, die auch für die Verwertung eines gewissen Ausgleich für die Ermäßigung bringen würde.

r Manöverpostsendungen. Anlässlich der Herbstübungen der Truppen des XIII. Armeekorps wird auf die Notwendigkeit einer genauen und deutlichen Aufschrift der an Offiziere und Mannschaften gerichteten Postsendungen und Telegramme hingewiesen. Zu einer genauen Aufschrift gehören: Vorname, Geschlechtsname, Dienstgrad, Truppen-

ist? Als mein Mann starb, ging's noch gut, — noch legten Winter haben wir die dritte Kuh gekauft; aber da wurden die Kinder krank, eins nach dem andern kriegten sie die Masern; der Doktor mußte kommen, das kostet Geld! ... Und als das überstanden war, hatte ich die Lungenentzündung ... das Wachen in den langen kalten Nächten, als ich die Würmer pflegen mußte, hatte's mir verfehlt! Ich mußte ins Spital, und die Söhne solange ins Armenhaus. Zwölf Wochen haben sie mich da unten festgehalten, und als ich endlich wieder raus kam, war alles, alles ausgezehrt, und zwei Quartale rückständig ... Ich hatte gut heulen, was scherzte das den Gutsheeren? Der läßt einfach die Versteigerung anordnen, — mit dem Vieh, das ich übrig zu behalten hoffte, dachte ich mir wo anders 'ne kleinere Pachtstelle zu suchen ... Bedenki Ihr denn nicht, was es heißt, eine arme Frau und fünf Kinder auf die Straße setzen, Ihr ...“

Bis dahin hat der Auktionator sie ruhig reden lassen. Jetzt schlägt er heftig mit dem Hammer auf den Tisch und stellt die Ruhe wieder her.

(Schluß folgt).

Lächelnde Mädchenköpfe sind gewiß etwas Liebes. Wo sie erscheinen, bringen sie die Sonne mit. Oft sah man sie in stumpfer Kieferverdröhenheit im Adell und rollten misshandelt über Land. Da tauchte ein lächelnder Mädchenkopf an der Wagengabel auf — gleich ward es heller. Oder der Regen plätscherte in die Sommerfrische und sperrte uns in einen dumpfen Kessel des Pensionshotels. Verküper

Zwangsversteigerung.

Von Alfred Mayer-Eckhardt.

(Nachtr. verb.)

Das ganze Dorf ist auf den Beinen; bei Witwe Peters kommt alles unter den Hammer.

Zwangsversteigerung! Das Mitgefühl, das man dem Unglück der Frau anfänglich zollte, kann nicht hindern, daß männiglich sich die Gelegenheit zu Ruhe zu machen sucht und irgend etwas möglichst billig zu römischen trachtet. Es ist, wie man so sagt, ein gesundes Fressen, und wo der Vorteil in Frage kommt, ist der Bauer nicht eben weich veranlagt.

Der Hof ist schon voller Leute, als die Witwe aus dem Hause tritt. Sie mag 35 zählen, ist aber verhärrt und vermittelst und sieht weit älter aus. Ihre Füße stecken in klöbigen Holzpannen. Vier elend gekleidete kleine Kinder klammern sich an ihren Rock; das fünfte trägt sie auf dem Arm.

Wortlos blickt sie auf die schwappende Menge und setzt sich auf einen ungestülzten Schlehdorn, neben den Tisch für den Auktionator. Die Bauern ringsum beginnen zu zu tuscheln, aber es grüßt sie keiner. Auf dem Lande wird der Mensch noch in weit höherem Grade nach seinem Vermögen eingeschätzt, als in der Stadt.

Jetzt erscheint Meier, der Auktionator, mit Schreiber. Trüb, rot, heiter, jovial und allseitig beliebt. Er grüßt nach rechts und links, setzt sich an den Tisch, öffnet seine schwarze

teil, Regiment, Kompanie, Eskadron, Batterie- und für gewöhnlich der Standort (Garnisonsort) zutreffendenfalls mit dem Zusatz „nachsenden“. Als „postlagernd“ dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von den Empfängern selbst, also nicht von den Kommandierten der Truppenteile abgeholt werden sollen. Die an Offiziere, Einjährig-Freiwillige usw. gerichtete Sendungen, die in der Aufschrift nur die Wohnung des Empfängers im Standort, aber keine nähere Bezeichnung des Truppenteils enthalten, erleiden wegen dessen Feststellung häufig Verzögerung in der Beförderung. Sollen Sendungen an Militärpersonen nicht in das Mandat nachgeschickt werden, so ist dies durch den deutlichen Vermerk „nicht nachsenden“ in der Aufschrift zum Ausdruck zu bringen. Bei Briefen an die Mannschaften empfiehlt sich die Verwendung von Umschlägen mit entsprechendem Vordruck, die bei den Postanstalten, Posthilfsstellen und Landpostboten käuflich zu haben sind. Zu Postanweisungen an die Truppen im Mandat dürfen nur Kartenformulare benutzt werden.

Die Hotelbesitzer gegen den Elektrizitäts-Diebstahl. In Kreisen der Hotelbesitzer aller Länder wird lebhaft darüber geklagt, daß gewisse Reisende durch Entwendung von Stromkraft die Hotelunternehmungen schädigen. Diese Reisenden verwenden nämlich den elektrischen Strom nicht nur zur Beleuchtung, sondern auch zu Toilettegeräten. Die Wochenchrift des Internationalen Hotelbesitzervereins, „Das Hotel“, teilt zu dieser Frage ein Ausschreiben eines Fabrikanten mit, in dem sie „alle strafrechtlichen Merkmale einer Anstiftung zum Diebstahl“ erbildet. Den Empfängern des Schreibens wird nämlich das Angebot gemacht, elektrische Bügeleisen, Brennschere, Wasserkocher etc. zu kaufen, die in jedem Hotel ohne Mühe mit einem Handgerät mit der Lichtleitung verbunden werden können und dann sofort gebrauchsfähig sind. So könne man z. B. mit dem elektrischen Wasserkocher innerhalb sechs Minuten ohne besonderen Kostenaufwand kochendes Wasser, Tee, Kaffee usw. bereiten, ohne daß man sich weiter darum zu bemühen brauche. Die Brennschere könne in wenigen Sekunden ohne Spiritusapparat erhitzt werden und mit dem Bügeleisen könne die Garderobe, die im Koffer gedrückt wurde, in wenigen Minuten selbst nachgebügelt werden. Die Reiseapparate sind für jede Stromart und Stromstärke verwendbar, fertig zum Anschließen und in jedem Hotel ohne weiteres zu gebrauchen. — Gegenüber dieser Ausbeutung des elektrischen Stromes auf Kosten des Hotels wollen die Hotelbesitzer weitgehende Abwehr- und Sicherungsmaßnahmen treffen.

Altensteig, 18. Aug. (Ueber die Staatswaldungen) des Forstbezirks Altensteig im Rechnungsjahr 1. April 1911 bis 31. März 1912 ist den „Forststatistischen Mitteilungen“ folgendes entnommen und sind zu Vergleichende die analogen Ziffern des Vorjahres teilweise in Klammern beigefügt. Dem Forstamt Altensteig sind die Waldungen in den Gemeindebezirken Altensteig Stadt, Beihingen, Berneck, Böfingen, Ebershardt, Ebenhäuser (teilweise), Egenhausen, Schöndorff (teilweise), Spielberg, Waldorf, Wart und Wenden, ferner Marinsmoos (teilweise) und Wörnersberg (teilweise) zugewiesen. Die Staatswaldungen umfassen 1574 ha, wovon 1511 ha ertragsfähigen Holzgrund. Geerntet wurden 8953 (9000) m³ Bau- und Nutzholz und 6009 (5864) m³ Brennholz. Der Erlös pro m³ betrug in Mark für: Eichenstämme 12,70 (12,38), Nadelholzstämme 26,40 (25,86), buchene Scheiter und Prügel 13,20 (8,33), Nadelholz-Scheiter und Prügel 7,05 (6,61). Die Gesamterträge betragen 241 575 (240 207) M., davon für Holz-ertrag 234 745 (236 295) M., Nebenerträge 2739 M., Beförderungsgeldern und Schutzkostenbeiträge 1250 M. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 60 275 (43 500) M., wovon u. a. entfielen auf: Verwaltungs- und Schutzpersonal 15 831 M., Kulturen 4001 M., Wegbauten 6757 M., Holzhauerlöhne 18 746 M., Steuern 12 282 M. Hinzu ergab sich ein Reinertrag von 181 300 (196 707) M. Insgesamt waren 198 Arbeiter an 12 408 Tagen beschäftigt.

blättern wir im Kalender vom vorigen Jahre, da raschelt was am Fenster. Wir sehen hin. Ein lächelnder Mädchenkopf neigte sich zu einem andern und lüchelte und kicherte. Lächeln und Kichern ist im Lesejahr verboten. Aber uns hat es nicht gestört. Als ob ein lächelnder Mädchenkopf nicht besser wäre als ein Kalender vom vorigen Jahre. Und dennoch: Seit geraumer Zeit bin ich ein Feind von lächelnden Mädchenköpfen. Spekulative Köpfe haben die lächelnden Mädchenköpfe an alle möglichen Seifen verkuppelt, an alle möglichen Zahnwasser, an alle möglichen Zigaretten und Haarförderungsmitel, an Fahrräder, Autos, Bettvorlagen, Schuhe, Stiefelwischen, Ofenschirme und noch hundert andere Dinge, denen sich die Armen freiwillig niemals in die Ehe gegeben hätten. Und da hängen sie nun zusammen mit dem Haarförderungsmitel und dem Stiefelwischen an den Wänden und müssen von irgendeinem lieblosen Nagel auf uns herabblättern, in den Wartefallen, in den Tramswagen, im Hotelloft, in den Frühstücksfäßen. Lächeln ist schon recht. Aber immer lächeln? Zusammen mit der Stiefelwische lächeln? Gefroren lächeln? Mit einem ewig glatten, abgeschlechten, überblütenweißen, überverführerischen Gesicht den ganzen Tag auf uns herunterlächeln? Nein, auf die Dauer hält das niemand aus. „Aber was wollen Sie denn?“ hat mir der Vertreter einer weltberühmten Parfümeriefabrik neulich gesagt, „was wollen Sie denn, das ist doch Kunst...“ hm, Kunst? Auf die Gefahr hin, daß es mit diese lächelnden Mädchenköpfen arg verblöden werden, muß ich es bekennen, daß ich von dieser Kunst, die sich breiter macht von Tag zu Tag, Bauchgrimmen kriege, daß ich sie nicht mehr sehen kann, diese ewig lächelnden

An Körperpfortenwahrungen stehen im Forstbezirk Altensteig 560 ha in Staatsbesitz.

Altensteig, 17. Aug. Die seit drei Wochen hier weilenden Stuttgarter „Pfadfinder“ verabschiedeten sich gestern Abend durch eine Feyer auf dem Marktplatz, an die sich ein Fackelzug durchs Städtchen angeschlossen, bei welchem sich auch die kürzlich eingetroffenen badischen Ferienfahrer — als liebe Gäste vom Vorjahr hier bekannt — beteiligten. Leider ereignete sich dabei ein Unglücksfall. In der obern Talstraße schaute an den Fackeln ein Pferd und ging durch. Dabei kam ein 12jähriges Mädchen unter den Wagen und erlitt einen Bruch des Schienbeins. Im nahen Spital wurde ihm die erste Hilfe zuteil.

Aus den Nachbarbezirken.

Reutenburg, 15. Aug. (Ein Gaunerstück.) Am hellen Tag sind zwei streche Handwerksburchen in Unterniedelsbach in das Haus des Gemeindepfleger, während nur die Kinder in der Stube waren, eingedrungen und haben Schränke und Kommoden durchwühlt. Die Gemeindegasse fanden sie aber nicht. Bis die Kinder Hilfe herbeigerufen hatten, waren die Kerle entkommen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 15. Aug. Nach den kürzlich bekannt gegebenen Bestimmungen betreffend die Einführung neuer Dienstauszeichnungen und Landwehr-Dienstauszeichnungen können die dem aktiven Heere nicht mehr angehörigen Personen die früher erworbenen Dienstauszeichnungen in der neuen Form auf eigene Kosten anlegen. Es sind nun verschiedentlich an ehemalige Militärpersonen, die in einschlägigen Geschäften eine württembergische Dienstauszeichnung oder Landwehr-Dienstauszeichnung neuer Form käuflich erwerben wollten, preussische Auszeichnungen neuer Form abgegeben worden. Um die beteiligten Kreise vor Schädigung zu bewahren, wird darauf hingewiesen, daß die württembergischen Dienstauszeichnungen neuer Form erst im Handel erhältlich sein werden, wenn die Truppen usw. in den Besitz der neuen Auszeichnungen gelangt sind, was erst in einigen Wochen der Fall sein wird.

Rottweil, 17. Aug. (Abgelehnte Kandidatur.) Stadtschultheiß Dr. Braunagel von Schwemningen hat die ihm von nationaler Seite angebotene Kandidatur anstelle des Obersts a. D. Blaul in Wellendingen für die Landtagsersatzwahl am 13. Sept. abgelehnt. Ein gemeinschaftlicher liberaler Kandidat ist noch nicht gefunden. Zentrum und Sozialdemokratie haben nicht nur die Kandidaten aufgestellt, sondern auch bereits mit den sonstigen Wahlvorbereitungen begonnen.

Ravensburg, 17. Aug. (Angenehme Ueberraschung.) Die Frau des hochbetagten Al. Böger in Bergatreute war vor kurzem einem Schlaganfall aus offener Vergelegen. Sie hatte ihrem Mann nie etwas davon gesagt, daß sie hinter seinem Rücken einen Notzettel zum Weisheitsstein, dem beliebigen Versteck der Frauen, drei Geldbeutel mit zusammen 2000 M. in Gold entdeckt.

Biberach, 17. Aug. (Lebensrettung.) In Schemmerberg hat der Elektrotechniker Haas das unbehütete dreijährige Kind des Alois Egler, das in die hochgehende Riß gestürzt und bereits bewußtlos war, aus dem Wasser geholt und wieder ins Leben zurückgerufen.

Eine Unteroffizierschule für Württemberg.

Wie wir erfahren, wird in Württemberg eine eigene Unteroffizierschule mit Vorschule eingerichtet, in der junge Leute im Alter vom vollendeten 15. (Vorschule) bzw. vom vollendeten 17. (Schule) Lebensjahr ab eintreten können. Sie erhalten dort vollständig kostenlos, lediglich gegen Uebernahme der Verpflichtung, später als Unteroffizier zu dienen (für jedes Ausbildungsjahr in der Anstalt zwei Jahre bei der Truppe) eine vortreffliche allgemeine und militärische Ausbildung, die sie befähigt, die höheren Stellen als Unteroffiziere und späterhin auch die besseren den Militärämtern vorbehaltenen Zivilstellen zu erlangen. Standort

parfümerierten Wiederhölze, daß mir da die alten Farben- drucke an den Wänden noch lieber sind, wo der bekannte Oberförster den bekannten Wilddieb abschleift, oder wo eine bekannte Schlacht mit bekannter Aufgeregtheit geschlagen wird, oder wo jemand das bekannte Todesurteil in der bekannten Zelle vorgelesen kriegt, so fogar, wo einer mit dem bekannten Farbendruckdrimborium hingekickt wird. Und ich wünsche mir im stillen, alle diese faden, abgeschlechten, ewig lächelnden Mädchenköpfe an den Wänden möchten auch um einen vollen Kopf verkürzt werden unterm Nicht- bel des guten Geschmacks. Denn es genügt wirklich nicht, daß man sie an den Nagel hängt! Lächelnde Mädchenköpfe müssen lebendig sein, meiner Seele: lächelnde Mädchenköpfe müssen uns gern haben können. Aber diese lächelnden Mädchenköpfe können uns — können uns hm können uns eigentlich auch „gern haben“.

Die Millionenstädte der Welt.

Nachdem infolge der letzten Eingemeindungen Hamburgs Einwohnerzahl in diesem Jahre die Millionen überschritten hat, ist es vielleicht von Interesse, einmal die derzeitigen Millionenstädte der Erde zusammenzustellen. Die angegebenen Zahlen beziehen sich auf die Städte einschließ- lich der mit ihnen verwachsenen Vororte nach dem Bevölkerungsstande von 1910. Die für Anfang 1913 berechnete Einwohnerzahl ist in Klammern beigefügt. Die größte Stadt der Erde ist noch immer London mit 6 500 000 (6 700 000) Einwohnern. Newyork hat 5 200 000 (5 700 000), Paris 3 950 000 (4 100 000), Berlin 3 600 000 (3 800 000),

der vereinigten Schulen wird Ellwangen sein. Die Inbetriebnahme der Anstalt ist für Herbst 1915 in Aussicht genommen.

Für manche Väter wird diese vorläufige Notiz von Bedeutung sein. Sie können jetzt schon der Frage näher- treten, ob sie unter diesen Umständen ihre Söhne der mili- tärischen Laufbahn zuführen wollen. Bis jetzt ist eine solche Ausbildung zum Unteroffizier nur in den preussischen Unter- offizierschulen und Vorkursen, an denen Württemberg in begrenzter Weise Anteil hat, möglich gewesen.

Gerihtsjaal.

Tübingen, 14. Aug. Vor dem Schöffengericht hatte sich gestern ein Kaufmann sowie dessen Verkäuferin wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Der Angeklagte hatte Johannisbeer- und Himbeermarmelade in der Zeitung angepriesen und in seinem Laden verkauft lassen. Die Marmeladen bestanden jedoch, wie die Ldb. Chronik berichtet, nicht ausschließlich aus frischen Früchten und Zucker, wie das der Bezeichnung nach angenommen werden mußte. Die „Himbeer“-Marmelade stellte ein mit rotem Farbstoff gefärbtes Gemenge von Himbeeren mit Kern und Apfel mit Zusatz von 50 Proz. Stärkekrup dar. Ebenso die „Johannisbeer“-Marmelade: Johannis- beeren mit Zusatz von Apfelmarmelade, Stärkekrup und künst- lichem rotem Farbstoff. Sind auch zur Zeit zahlreiche der- artige künstliche Marmeladen im Handel, so liegt doch beim Verkauf dieser Produkte unter der Verschweigung ihrer Zusammenlegung in jedem Falle ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz vor. Es genügt nicht, daß, wie auch im vorliegenden Falle, die 5-10- und 25 Pfund-Marmeladeimer Angaben über ihre Beschaffenheit tragen. Darin erkannte das Gericht keine genügende Deklaration. Der Käufer darf, wie der Sachverständige ausführte, auch selbst beim Einkauf von nur 1/2 Pfund über die Zusammenlegung der Marmelade nicht in Unkenntnis gelassen werden. Auch bei Zeitungsangeboten muß die Bezeichnung der Marmelade derart sein, daß Zweifel über ihre Beschaffenheit nicht bestehen können. Die Verkäuferin wurde, da ihr ein absicht- liches Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte, freigesprochen. Der Angeklagte dagegen wurde auf Grund von § 10, 3. 2 des Nahrungsmittelgesetzes, — „wer wissent- lich Nahrungs- oder Genussmittel, welche verborben oder nachgemacht oder verfälscht sind, unter Verschweigung dieses Umstands verkauft, oder unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung feilhält“ — zu einer Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Aug. Der Betrag auf der Dresdener Bank, bei dem es sich um eine Summe von 30 900 Mark handelt, hat seine Aufklärung gefunden. Der Täter sind der Kaufmann Wrechner, der Kassenbote bei der Dresdener Bank, Thiel, und ein Bote von Dresden und Koppel, Hartlepp. Die ersten beiden haben die Sache verabredet und der letztere hat das Geld abgehoben. Die Täter sind verhaftet.

Berlin, 16. Aug. In der Aufklärung des Betruges bei der Dresdener Bank und zur Verhaftung der drei Schuldigen wird noch folgendes bekannt: Die Polizei hatte durch eine Meldung Kenntnis davon erlangt, daß einem jungen Mann von einem Freunde, einem gewissen Wrechner, dem Sohne des Inhabers eines Spezialgeschäftes für Kontorbedarfsmittel und Drucksachen, das Angebot unterbreitet worden war, einen Gang zu einer Bank für ihn zu machen, für den er ein paar hundert Mark erhalten sollte. Der junge Mann lehnte das Angebot ab, erzählte davon aber einem dritten Freunde und dieser berichtete die Sache der Polizei, die den Wrechner festnahm und ihm den Betrag auf den Kopf zu sagte. Wrechner gestand sofort alles ein und nannte auch seine Helfer. Mit einem Kassenboten der Bank, der wie er selbst in Schulden steckte und Thiel heißt, hatte er den Plan verabredet. Er selbst stellte das Formular in der väterlichen Druckerlei her,

Chicago 2 500 000 (2 600 000), Wien 2 030 000 (2 100 000). St. Petersburg 1 800 000 (2 000 000), Philadelphia 1 650 000 (1 700 000), Buenos Aires 1 400 000 (1 600 000), Moskau 1 480 000 (1 600 000), Hamburg 1 170 000 (1 220 000), Liverpool 1 030 000 (1 070 000), und Buda- pest 1 020 000 (1 100 000). In Asien zählen: Tokio 2 250 000, Kanton 2 000 000, Kalkutta 1 200 000, Peking 1 200 000 und Bombay 1 000 000. Im Jahre 1913 standen folgende Städte nahe an der Grenze der Million: Manchester mit 960 000, Glasgow mit 990 000, Warschau mit 900 000 und Boston mit 920 000 Einwohnern. Vor dem letzten Anlege wurde auch Konstantinopel mit seinen Vororten auf 1 000 000 Einwohner geschätzt. Ob dies noch heute zutrifft, ist nicht bekannt.

Heute zählen wir also auf der Erde 21 Millionenstädte, von denen 9 in Europa, 8 in Nordamerika liegen. Der wirtschaftliche Einfluß dieser Millionenstädte reicht aber weit in ihre Umgebung. Fassen wir dieses wirtschaftliche Weltbild als Stadt auf, so erhalten wir annähernd folgende Zahlen für 1913: London 7,5 Millionen, Newyork 6,9, Paris 4,5, Berlin 4,1 Millionen Einwohner. Wir erken- nen also, daß Newyork schon auf dem Wege ist, London zu überflügeln. Dies wird wahrscheinlich im Jahre 1920 eintreten, wo London etwa 8 100 000, Newyork 8 200 000, Berlin 4 800 000 und Paris 4 700 000 Einwohner zählen werden.

Im Anschluß hieran sei erwähnt, daß wir heute auf der Erde (einschließlich der Millionenstädte) annähernd 400 Großstädte von mehr als 100 000 Einwohnern haben, von denen beinahe die Hälfte auf Europa fällt.



Die auch für die Dresdner Bank Druckaufträge ausführt und Thiel drückt in einem geeigneten Augenblick den notwendigen Stempel auf die Rechnung. Einen dritten Helfer, der das Geld erheben sollte, fanden die beiden Kumpane in dem Kassendoten Hartlepp. 24 000 Mark deponierte Wrescher bei einer Bank in der Königsstraße. Sie konnten ohne Schwierigkeiten beschlagnahmt werden, da die Schlüssel zu dem Safe bei Wrescher vorzufinden wurden.

Berlin, 17. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Am kommenden Montag, 18. August, beginnt der letzte Sitzungsabschnitt der Strafrechtskommission. Die Arbeiten sollen mit allem Nachdruck weiter gefördert werden und man hofft, daß der Schluß der Sitzungen Ende Oktober erfolgen kann, worauf dann die Auflösung der Strafrechtskommission zu gewärtigen ist. Zur Aufstellung des endgültigen Strafgesetzbuch-Entwurfs wird voraussichtlich eine kleine Kommission berufen werden, der nur Vertreter der beteiligten Dienststellen angehören werden, nicht auch außerhalb der beteiligten Ressorts und Ministerien stehende Sachgelehrte und Juristen.

Borsheim, 16. August. Am 11. August konnte Musikdirektor Karl Asch mit seiner Gemahlin im Kreise seiner Angehörigen seine silberne Hochzeit und zugleich das Jubiläum seiner 25jährigen Dirigentenstätigkeit feiern. Wie haben schon früher darauf hingewiesen, wie er mit seiner Privatkapelle bei den deutschen Schützen-, Sänger-, Turn- und anderen Festen große Erfolge hatte. Der „General-Anzeiger“ für Borsheim widmet dem Jubilar einen schönen Artikel, welcher mit dem Wunsche schließt, daß er noch lange Jahre in guter Gesundheit verleben möge.

Vom Bodensee, 17. Aug. (Hochzeit im Hause Fürstenberg.) Auf der Höhe von Schloß Hellgenberg wurde gestern die Hochzeit der Prinzessin Nelli, zweiter Tochter des Fürsten Karl Eugen von Fürstenberg, mit dem Grafen von Rhevenhüller gefeiert. Um 11 Uhr vormittags zog das Brautpaar in feierlichem Zuge zur Schloßkapelle, wo Erzbischof Hörder aus Freiburg die Trauung vornahm. Die Braut wurde vom Erbprinzen von Fürstenberg, der Bräutigam von zwei Brautjungfern zum Altar geleitet. Nach der Trauung fuhr das Brautpaar im blumengeschmückten Wagen durch das Dorf Hellgenberg und spendete zum Dank für die Glückwünsche der Bevölkerung und der zahlreichen Kurgäste Blumen. Im Schloß war Defiléecour der Festgäste, dann das Hochzeitsmahl. Um 2 Uhr nachmittags begann ein Festspiel, das später im Vorhofe des Schlosses für das Publikum wiederholt wurde. Abends war Promenadenkonzert.

Ludwigshafen, 15. Aug. Im benachbarten Altripwald wurde ein Veteran von 65 Jahren namens Heinrich Rief aus Weihenstadt in Bayern halb verhungert und dem Tode nahe aufgefunden. Der alte Mann, der im Feldzug 1870/71 schwer verwundet wurde, verlegte sich, da er Arbeit nicht mehr bekam, auf Betteln, weshalb er zu 14 Tagen Haft verurteilt wurde. Inzwischen ist der Mann im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Leipzig, 17. Aug. Auf dem Schachfeld an der Ragnach fand heute eine Jahrhundertfeier der schlesischen Jugend statt, an der über 10 000 Jugendliche mit etwa 1000 Führern teilnahmen. Prinz Oskar von Preußen wies auf die Bedeutung der Feler hin und brachte das Kaiserhoch aus. Regierungspräsident Fih. v. Scherer-Elbogen erwiderte mit einem Hoch auf den Prinzen. Der Prinz schließt die Front sämtlicher Vereine ab und nahm sodann deren Vorbeimarsch entgegen. Die für den Nachmittag vorgesehenen Volks- und Jugendspiele fielen wegen des ununterbrochenen strömenden Regens aus.

Die Weltausstellung in San Franzisko. Deutschland lehnt ein Beteiligung ab.

Die Einladung der Vereinigten Staaten von Amerika zur Beteiligung an der Weltausstellung in San Franzisko ist deutschseits abgelehnt worden, nachdem eine von der Reichsverwaltung veranstaltete Umfrage ergeben hat, daß sich die deutsche Industrie und die sonstigen deutschen wirtschaftlichen Kreise in überwältigender Mehrheit von einer Beteiligung des Unternehmens keinen Nutzen versprechen.

Zum Tode Bebel's.

Berlin, 16. Aug. Der Präsident des Reichstags Dr. Kämpf hat das Reichstagsbüro beauftragt, an der Bahre des verstorbenen Abgeordneten Bebel in Zürich einen Kranz niederlegen zu lassen. Auf das Beileidtelegramm des Reichstagspräsidenten hat die Tochter Bebel's, Frau Dr. Simon, geantwortet: „Für die günstig ausgesprochene warmherzige Teilnahme meinen verbindlichsten Dank.“

Die Leichenfeier.

Zürich, 17. Aug. Bei prächtigem Sommerwetter fand heute die Leichenfeier für August Bebel statt. Um 2 Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Dem Musikkorps an der Spitze — zwei weitere waren weiter hinten eingereiht — folgten 300 Kranztäger mit zwei mit Kränzen hoch beladenen Wagen, sodann der Leichenzug, der reichgeschmückt war. In 14 Wagen folgten die Familie und die nächsten Freunde des Verstorbenen. Ihnen schlossen sich Deputationen an, darunter der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei, zahlreiche Mitglieder der Reichstagsfraktion und eine Abordnung des Stadtrats von Zürich. Es folgten mehr als 200 Fahnen sozialdemokratischer Vereine aus Zürich und aus der ganzen Schweiz, alles in allem etwa 9000 bis 10 000 Personen. Der Weg, den der Zug nahm, war auf beiden Seiten von einer dicht gedrängten Menge besetzt. Auf dem Friedhof sprachen von den Deputationen u. a. die Reichstagsabgeordneten Molkenbuhr, Fischer und Legien, ferner Gresslich, Clara Zetkin, Bander-

erde-Brüssel, Viktor Adler-Wien, Blochanow-Genf und Troelstra-Amsterdam. Nach der Bestattung fand eine von vielen Tausenden besuchte Trauerversammlung auf der Rotwandwiese statt, die mit der Arbeiter-Marschallse schloß.

Tschechische Angriffe gegen Deutschland.

Prag, 15. Aug. Großes Aufsehen in politischen Kreisen erregt hier ein Artikel der „Benkow“, des Zentralorgans der tschechischen Agrarier, der in heftiger und roher Weise die Bündnispolitik des deutschen Reiches angreift. Das Blatt schreibt unter der Spitze „Das Joch der Hohenzollern“ folgendes:

„Die Rabelungentruie hat einen tiefen Riß erhalten. Heute erinnert man sich in Wien, welchen Un dank man dafür erntet, daß Jahre und Jahre hingegangen sind, in denen die zentrifugalen Elemente Böhmens ostentativ nach Berlin pilgerten, sich dort Rat zu holen und man weiß, wie die die habsburgische Monarchie erniedrigt hat.“

„Heute steht man es in Wien, welche verhängnisvollen Fehler man begangen hat, als man in Nihil das Anerbieten König Eduard VII. ausschlug, der damals uns vom Joch der Hohenzollern befreien wollte. Heute ist auch schon der letzte österreichische Diplomat zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Bündnis furchtbar teuer bezahlt wird. Das Bündnis stellt sich heute als die schwerste Schädigung aller österreichischen Interessen dar.“

„Es ist ein Glück, daß endlich der Augenblick der Ermächtigung gekommen ist. Denn nach diesem Faustschlag, den Österreich von seinem Nachbar erhalten, ist es unerläßlich, daß unsere Staatsmänner uns von dem Bündnis befreien werden, von dem wir so lange eingeengt waren. Es ist allerdings schwer für das Reich, allein dazustehen. Aber es ist notwendig, unsere Bundesgenossen dort zu suchen, wo an Stelle der Habgier Aufrichtigkeit herrscht, statt Bös willigkeit Ehrenhaftigkeit und statt Hinterlist Offenheit. In Deutschland ist alles dies nicht zu finden.“

Ausland.

Hansnaes, 16. Aug. Das Schiff der Schröder-Strang-Expedition „Herzog Ernst“ kam heute vormittag mit der Expedition und meiner Schiffsmannschaft unter Ritschers Führung in Hansnaes an. Es setzte seine Reise nach Tromsø fort. Die Ueberfahrt dauerte trotz mehrfacher Motorhavarien nur 4 1/2 Tage. Kurz vor der Abfahrt von Greenharbour stürzte Ritschers alter Eisloste Boes in den Laderaum, worauf Billinger und Graeg die ihnen versprochene Heimreise mit dem behaglichen Touristendampfer sofort aufgaben, um den Verunglückten zu pflegen. Der Eisloste ist jetzt außer Gefahr. Ritscher führte das Schiff auf dem Deck liegend, und dankte bewegt meinen deutschen und norwegischen Kameraden für die großen Mühen und die vielen Gefahren bei der Hise Expedition und bei der Ueberführung seines Schiffes von der Arentværdøen nach Norwegen. An Bord des „Herzog Ernst“ befanden sich alle von öffentlichen Institutionen und Behörden der Expedition Schröder-Strang geliehenen wertvollen Instrumente und Apparate. Das Schiff wird dem deutschen Konsul überliefert werden. Ritscher wird etwa vier Wochen bis zur gänzlichen Wiederherstellung in dem katholischen Krankenhaus zubringen. Sonst ist alles wohl. Theodor Ferner.

Rom, 16. Aug. Das vatikanische Organ veröffentlicht den Text des jüngsten Briefes des Papstes an Kaiser Wilhelm. In vatikanischen Kreisen fällt die große Herzlichkeit des Schreibens auf. Es heißt, der Papst wolle damit bei dem Kaiser jede Erinnerung an die früheren Zwischensfälle anlässlich der Voromäus-Enzyklika tilgen.

Warschau, 15. Aug. Der Ballon Meyeler, der am Sonntagabend auf dem Gelände der Gartenbauausstellung in Forst i. Lozitz aufgestiegen war, ist nach 18 stündiger Fahrt in Sannik bei Warschau glatt gelandet. An der Grenze wurde der Ballon in halbständigem Kreuzfeuer mit 200 Schuß scharf beschossen. Trotzdem blieben die Insassen unversehrt, wurden aber nach der Landung in Haft genommen. Alle Gegenstände im Ballon wurden beschlagnahmt und jeder Verkehr der Luftschiffer mit der Außenwelt aufs strengste verboten. Führer ist Ingenieur Berliner, sein Begleiter heißt Mann.

Buenos-Aires, 15. Aug. Das Polarschiff „Fram“ ist unter der Führung des Kapitäns Degeud nach Colon abgegangen. Hier werden sich die Polarforscher Peary und Amundsen einschiffen, um zur Eröffnung des Panamakanals zu fahren. Amundsen wird die „Fram“ dann zum Nordpol führen, um dann unter Benützung des Polarstroms über Spitzbergen nach Chersfionia zurückzukehren. Degeud will sich in San Franzisko in der Luftschiffahrt vervollkommen, um darauf auf dem Luftwege in die Polarregion zu gelangen. Die Expedition soll sechs Jahre dauern.

Der Bau von englischen Dreadnoughts.

London, 16. Aug. Da die englische Staatsverf auf absehbare Zeit hinaus mit Neubauten für die Marine vollaus beschäftigt sein wird, hat die Admiralität auch den Neubau des zuletzt bewilligten großen Schlachtschiffes an Privatwerften übertragen. Es handelt sich zunächst um den Bau von drei Dreadnoughts. Die neuen Dreadnoughts sollen von größerer Dimension und stärker armiert sein, als die bisherigen größten englischen Dreadnoughts.

Die Hitze in Amerika.

New York, 15. Aug. Heute ist der zwölfte Tag der enormen Hitze. Im mittleren Westen sind ganze Städte ohne Wasser, so daß die Bahnen solches hinschaffen. Zahlreiche Farmerfamilien komplexen nahe der wenigen noch nicht vertrockneten Quellen.

Die Lage auf dem Balkan.

Sofia, 16. Aug. Gestern fand der Einzug der Truppen in Sofia statt. Die Straßen der festlich geschmückten Stadt waren von einer gewaltigen Menschenmenge belebt. An der Spitze des Zuges ritt König Ferdinand in Felduniform mit einem Kranz von Laub auf der Stirn, ihm zur Seite sein Generaladjutant und der Kriegeminister.

Sofia, 13. Aug. (Ag. Bulg.) Die Regierung hat den Gesandtschaften der Großmächte eine Note überreicht, in der sie die Mächte davon in Kenntnis setzt, daß die türkischen Truppen unter dem Vorwand, die Bevölkerung in den von der griechischen Armee geräumten Gebieten schützen zu wollen, nach der Besetzung von Mustapha Pascha, Dimolika und Sufli-Ruschukavak, 16 Km. westlich von der Maritza, erregten und auf Kirdjali und Gümbüschina gehen. Die Note macht darauf aufmerksam, daß die Tatsache, daß die Türken die erwähnten Gebiete besetzen noch bevor die bulgarischen Truppen wieder von ihnen Besitz genommen hatten, beweise, wie wenig der von der Porte angeführte Grund den Tatsachen entspreche. Um vor den Großmächten die Wahrhaftigkeit ihrer Erklärungen und ihre vollkommene Aufrichtigkeit zu bezeugen, sowie um neuen Anklagen vorzubeugen, schlägt die Regierung vor, daß die Wiederbesetzung der fraglichen Gebiete in Gegenwart von Militärattachés stattfinden, die solange dort bleiben könnten, wie sie es für nützlich hielten. Da der Vertrag von Bukarest Bulgarien zur Demobilisierung zwingt, würde er die höchste Ungerechtigkeit bedeuten, wenn die Türken ihn benutzen würden, umgestraft die Grundbestimmungen des Londoner Friedens zu übertreten und das Gebiet eines Staates zu verletzen, der soeben die Waffen niedergelegt habe. Die Note schließt mit folgenden Worten: Die bulgarische Regierung ist überzeugt, daß die Großmächte es sich angelegen sein lassen werden, mit den geeigneten Mitteln das Verweilen ottomanischer Truppen diesseits der Linie Enos-Midia zu verhindern, sowie ihren neuen Vormarsch, der die Gefahr von Zusammenstößen mit den bulgarischen Truppen in sich birgt, sowie ernste Zwischensälle herbeiführen kann und womöglich einen Zustand schafft, der an und für sich wie durch die vielfachen ersten Rückwirkungen das Werk der Gerechtigkeit und des Friedens, das sie unternommen haben, noch schwieriger macht.

Aus der Sommerfrische 1913 erhalten wir folgendes Stimmungsbild:

- Ueber allen Gipfeln
- Da fliehet,
- Aus allen Wipfeln
- Da gleihet's
- Wie aus 'nem Schloß.
- Die Vögelin schwimmen im Walde.
- Warte nur, balde
- Schwimmst du auch!

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magdeburg, 16. Aug. Dinkel 6.30, 6.20, 6.—, Weizen 12.50, 10.50, 10.—, Haber 7.80, 7.70, 7.60, Weizen 9.—, Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.10—1.20 A. 2 Eier 15 und 16 A.

Herrnberg, 16. Aug. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 128 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 38—58 Mark, 45 Stück Käuferschweine; Erlös pro Paar 70—125 A. Verkauf: Han.

Die Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obsthandels Stuttgart, Ehingerstraße 15, Telefon 7164, vermittelt kostenlos Angebote und Nachfragen und erteilt Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien. Angeboten sind: Himbeeren, Preiselbeeren, mehrere hundert Sorten Früh- und Spätweischen, kleine Sorten Frühbirnen. Nachfrage nach allen Obstsorten, besonders Fälsch, Kellerspindel, Tafelbirnen, gebürte Schirren und große Polster Korbobst. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 16. August: Apfel 15—20 A. Birnen 20—30 A. Himbeeren 48—50 A. Waldhimbeeren 28 A. Johannisbeeren 35 A. Brombeeren 60 A. Preiselbeeren 26—32 A. Heidelbeeren 28—32, Mirabellen 30—35 A. Reineclauden 18—24 A. Zwetschgen 30—35 A. alles per 50 Kg. Ausländisches Obst: Apfel 14—25 A. Birnen 18—30 A. Aprikosen 45—60 A. Pflirsche 50—45 A. Weintrauben 35—38 A. Tomaten 12 A. per Pfund brutto für netto. Pflirsche per Pfd. 20 Pfg. Kirschen per Pfr. 3—4 A. Bei sehr reichlicher Zufuhr war die Kaufkraft zurückhaltend, was bei den enormen Preisen nicht zu verwundern ist. Es dürfte nicht leicht wieder in einem Jahr vorkommen, daß Johannisbeeren 35 A., Brombeeren 60 A. und Böhler Zwetschgen 35 A. kosten. Die ausländischen Früchte sind dagegen preiswert, die Birnen kommen in sehr schöner Ware und in besten Sorten. An einheimischen Sorten waren vertreten: Frühbirne 20—30 A., immer noch recht unreif. K. Alexander 20 A., Grosvenor 18, Roter Herbst Kataloff 18, Collins 16, Sekne Reineclauden 20 A.

Obstzucht-Aussichten: Vom Ausland sind weitere Nachrichten eingetroffen, die zu erwartenden großen Mostobsternten in der Bretagne und Normandie beständigen Sieg vollst. Von Stellen wird berichtet, daß Oberlilien keine reiche aber fruchtvolle gute Mostobsternte erwartet. Unterlilien wird größere Mengen liefern können. Wenn auch die Qualität des Obstes aus Unterlilien und der Normandie zu wünschen übrig läßt, so wird die Zufuhr von dort auf die Preisbildung von Einfluß sein. Von Böhmen lauten die neuesten Nachrichten günstiger, gegenüber früher.

Wörlingen, 15. Aug. (Ernteverzögerung.) Durch die im Laufe der vergangenen und dieser Woche fast unaufhörlich niedergelassenen Gewitterregen verzögert sich die Ernte sehr. An einen allgemeinen Beginn konnte auch in dieser Woche noch nicht gedacht werden. Das Getreide wäre in diesem Jahre allgemein früher geerntet; nur sollte zum Schluß sonniger Wetter sehr zu hoffen kommen. Auch die Kartoffelplantagen könnten jüngeres Wetter brauchen, da sich schon da und dort Fäule zeigt.

Wittemahl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Von Nordosten her dringt ein neuer kräftiger Hochdruck vor, der sich mit dem atlantischen Hochdruck zu vereinen strebt und die über Polen und Island stehenden Luftwirbel auflösen wird. Für Dienstag und Mittwoch ist daher aufheiterndes, vorwiegend trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Daur. — Druck u. Verlag der G. W. Falck'schen Buchdruckerei (Karl Falck) Magdeburg.

Louis Bökle, Nagold



Herren- und Damenfriseurgeschäft
Bahnhofstrasse 291.

Damenkabinett mit elektr. Haartrockenapparat

.... Parfümerien • Seifen
Kämme und Bürstenwaren

Anfertigung sämtl. Haar-Arbeiten.



Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Bohnenkaffee Quista-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und ruht nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pf. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quietapräparate

geben

Quista Präparate sind in Nagold erhältlich bei: **Heinrich Gauss.**

Schwächliche blühen auf.

schwache Nerven werden kräftiger, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von Quista-Malz. Es ist wohlschmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Mageren werden Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch erzielt, Heftkörperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.— und 1.50 in Apotheken und Drogerien.

Kraft und Blut!



Most

Marke
Apfelforb
gefestigt geschützt
(Voller Ertrag f. guten Obstmost)
berettet man mit

Nürtinger

Apfelmostansatz

nicht zu verwechseln mit sogenanntem Fruchtsaft, Apfelmoststoff u. c.)

Flasche für
150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr.
3 25 2 25 1 25
1 Ltr. kommt auf ca. 6 Pfg.

Viele Anerkennungen!
Niederlage bei
Heinrich Lang, Nagold.

Reklame-Marken

empfiehlt
G. W. Zaiser, Nagold.

Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstauungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Favorit-Moden-Album

Herbst-Winter 1913/14.

bei
G. W. Zaiser,

Buchhandlung Nagold.

Kursbericht vom 16. August 1913.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Gorb, Carl Weil & Cie. in Gorb a. N.,
Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Giro-Konto bei der Würtbg. Notenbank in Stuttgart.

Postcheck-Konto Nr. 2267 beim Postcheckamt Stuttgart, Telephon Nr. 78

1. a) Obligationen.		4/2 %	
neue Würt. Staats-Obl. 1903	97.75	Nürnberg. Vereinsbk. 1922	97.40
do. 200er	82.50	Frankf. Hyp.-Cred. 1922	96.50
do. 200er	81.50	Frankf. Hyp.-Cred. 1917	94.50
Württemberg. Staatsobligationen	76.—	Westf. Bod.-Kred.-Anst. 1922	95.—
Bayerische Staatsobligationen	85.—	Preuß. Pfdb.-Bk. 1922	95.—
Bulgaren-Anleihe	103.30	2. Aktien.	
Bulgaren-Anleihe	96.5	Deutsche Bank	243.50
Argentinier-Anleihe	100.10	Darmstädter Bank	114.30
Chilenen	95.50	Disconto-Gesellschaft	182.50
Chilenen-Anleihe	97.70	Nordb. Lomb.	117.—
Budapester Straßenb.-O.	95.—	Hamb.-Amer. Paketf.	138.00
Serben-Anleihe	86.90	Hanso-Dampfschiffahrt	292.10
Serben-Anleihe	80.50	Oberstf. Kohs	218.—
1910 Rumänien-Anleihe	88.50	Friedrichshütte	185.—
1910 Ungar. Rente	82.20	Thüning-Bergm.	252.60
b) Pfandbriefe.		Bayern-Friede	166.80
Würt. Eisen-Industrie 1/103	92.50	Sachsen-Bergm.	181.85
Würt. Hyp. B. 1923	96.50	Bodumer Guß	216.—
Kredit-B. 1923	96.50	Gen. f. elektr. Untern.	151.50
Rhein-Westf. Bod.-Kred. 1922	95.—	Bod. Anst. und Soda	544.—
Deutsche H.-B. 1921	95.—	Höchster Farbwerk	611.—
Rhein. H.-B. 1921	96.50	Ber. Köln-Rottw. Pulo.	328.50
		Reichsbank-Diskont	4/2 %

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Ver-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Ganti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Erzielung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte.
Telefonische Beratung unter Selbstverschluß der Mieter.

Nagold.
Was sich eingetroffenen Sendungen empfehle billigt:
Apfelmoststoff Monopol,
Hermes Corinthensaft,
la. Provinzial Corinthen.
Gustav Heller.

Fachlehrer und Schüler

verwendet nur



Radiergummi

denn es gibt nichts
besseres für Bleistift
aller Härtegrade.

Erhältlich in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung Nagold.

Reform- Hundefuchen

Nagut

der die Hunde gesund und leistungs-
fähig erhält, sehr gerne gefressen wird
und eine runde Form hat, empfiehlt:
Friedrich Schmid, Nagold.

Bei den schlechten Obst-
ausfällen empfehlen wir



Breisgauer Mostansatz

als ein gutes und billiges
Erlaggetränk.

Achten Sie beim Einkauf auf
die Schutzmarke und Gutscheine.

Gebr. Keller Nachf., Freiburg.
Überall erhältlich.

Wahre Wanderfreude
Wie liest man eine Karte?
Preis nur 50 Pf.

Unentbehrlich
für jeden Wanderer,
der in kürzester Zeit
das Kartenlesen be-
herrischen will, um sich
mit Hilfe der Karte
im Gelände zurecht-
zufinden.
Ein Urteil von Vielen:
„Nach eingehender Durch-
sicht haben wir das Werk-
chen als durchaus klar und
leichtfällig erkannt u. kön-
nen es als sehr empfehlens-
wert bezeichnen.“
Lehrstuhl, Frankfurt a. M.
Vorrätig bei:
G. W. Zaiser,
Buchhandlung Nagold.

Fräulein,
welches gut stenographieren und
maschinens schreiben kann,
sucht Stelle
auf 1. September ds. Js.
Gest. Offerte an die Exped. d. Bl.
Nagold.
Suche für sofort oder 1. Sept.
fleißiges ehrliches
Mädchen
Franz Umdrichter Groß-
Wilberg.

Ein
Dienstmädchen
für Haushalt und Feldgeschäft wird
bei hohem Lohn auf Martini gesucht
Jacob Braun, Mittelmüller.

**Baders Most-
Konserven**
Patentamtlich geschützt.
Vom echten Obstmost
nicht zu unterscheiden
Liter stellt sich auf ca. 6 Pfg.

Roßdorf.
Einen sehr schönen 5 Mo-
nate alten
Zuchteber
hat zu verkaufen
Karl Neuz, Farrenhalter.

Saiterbach.
Ein tüchtiger
Müller
kann sofort oder in 14 Tagen ein-
treten bei
Friedrich Reichert,
Untermüller.

Bernert.
**Schlachtvieh-
Verkauf.**

Sege zwei
jüngere
Farren
und eine junge
Kuh
den Verkauf aus
Kühnle z. Waldhorn.

Soeben erschien:
**Tonger's Taschen-Musik-
Album, Band 58.**
66 der **Jägerlieder**
für eine mittlere Singstimme mit
Klavier-Begleitung.
Nr. 1-66 in 1 Band, schön und stark
kartoniert Mk. 1.—. Hierzu erschienen
die Texte allein Mk. —.20, 11 St.
Mk. 2.—, 115 St. Mk. 20.—.
Vorliegende Sammlung der schön-
sten Jägerlieder wird allgemeinen
Anklang finden. — Da an der
Zusammenstellung sich viele lang-
jährige, echte Jäger beteiligten,
ist die Bürgschaft gegeben, daß das
Bändchen seinen Zweck erfüllen wird.
Vorrätig bei **G. W. Zaiser**
Buchhandlung, Nagold, sonst
gegen vorherige Einzahlung des
Betrag postfreie Zusendung vom
Verleger P. J. Tonger, Köln a. R.